



Mattes Hoffmann (l.) ist Vorstand der Internationalen Gärten und protestiert eher still gegen die Rathauspläne.

Foto: Sven Ellger

Johannstädter Gärtner bangen um ihre Parzellen

■ Johannstadt-Nord

Die Internationalen Gärten sollen weg, weil das Land ein Parkhaus bauen will. Jetzt muss der Rat entscheiden.

VON TOBIAS WOLF

Es ist ein friedliches Bild. Großfamilien sitzen um Esstische, Kinder toben umher, und ein paar Frauen jäten Unkraut und gießen ihr Beet. Es ist der erste offizielle Gartentag des Vereins Internationale Gärten (IG) an der Pfotenhauerstraße. Im Schatten eines Funkmastes haben die Mitglieder Dutzende Parzellen angelegt und für die Saison vorbereitet. Der Sommer kann kommen. Doch die Idylle trügt. Zu erkennen am hohen Besuch, der den Gärtnern aus aller Herren Länder am Sonnabend seine Aufwartung macht.

Wirtschaftsbürgermeister Dirk Hilbert (FDP) ist gekommen, um die Stimmung auszuloten. Eine Stimmung, die das Rathaus verursacht hat und die sich vor allem in Unsicherheit und Zukunftsangst zeigt. Denn das Land plant, anstelle der liebevoll gepflegten Beete ein Parkhaus zu errichten. Das Grundstück hat die Stadt bereits an den Freistaat übertragen. Viele Jahre hat es gedauert, aus der Brache eine blühende Landschaft zu machen. Und ungezählte Arbeitsstunden der Gärtner aus rund 20 Nationen gekostet. Dass sie ihre Parzellen abgeben müssen, erfahren die Vereinsmitglieder aber nicht aus dem Rathaus, sondern aus der Zeitung. Hilbert will diese Vor-

gehensweise vergessen machen und Präsenz zeigen. Aber statt Ärger erwarten den Bürgermeister freundliche Blicke. Die Revolution fällt aus. Eher still protestieren die Gärtner gegen die Rathauspläne, nehmen schon mal vorweg, was auf ihren Flächen künftig stehen soll: Porsche statt Sellerie und Mercedes statt Paprika. „Wir verstehen nicht, auf welcher Grundlage diese Entscheidung getroffen wurde“, sagt IG-Vorstand Mattes Hoffmann. Ein Parkhaus mit rund 500 Stellflächen soll auf dem Gelände der Internationalen Gärten und einem Teil der benachbarten Sparte entstehen. Es soll die Parkplatznot in der Johannstadt lindern, einem Gebiet, in dem etwa 1000 Plätze fehlen. Zudem muss das Max-Planck-Institut (MPI) für molekulare Zellbiologie 70 Stellflächen nachweisen, damit es einen Erweiterungsbau errichten kann.

Gärtnerglück gegen Arbeitsplätze

Den Gärtnern werden deshalb Alternativen angeboten. Zum Beispiel eine Fläche zwischen Bundschuh- und Pfeifferhansstraße – umstellt von hohen Plattenbaublöcken. Der Verein hat schon abgelehnt, weil das Konflikte mit den Anwohnern bringen könnte. Dann ist da noch ein brachliegendes Areal an der Dürerstraße.

Architektin Wang Yanfang ist einst aus China nach Dresden gekommen und über die Parkhaus-Pläne wenig begeistert. Sie ist seit 2007 in den Internationalen Gärten engagiert. Auf ihrem Beet wachsen Spinat, Paprika, aber auch exotische Dinge wie ostasiatischer Kohl und Korianderkraut. „Wir haben so viel dafür gearbeitet, dass es hier schön ist“, sagt sie. „Ob wir uns an einem

anderen Ort jemals so wohlfühlen werden, muss man sehen.“ Emotionen seien nicht so einfach zu verpflanzen. MPI-Direktor Anthony Hyman hat der Widerstand gegen das geplante Parkhaus überrascht. „Ich verstehe, dass die Leute hier nicht weg wollen“, sagt er. „Aber hier geht es auch um Jobs.“ In der Dresdner Forschungslandschaft sind in den letzten Jahren viele Arbeitsplätze entstanden. Ein Trend, der ungebrochen anhält, aber viele neue Gebäude erfordert. Die dürfen nur nach strengen Vorschriften errichtet werden. So müssen bei jedem Neubau eine bestimmte Anzahl Parkplätze nachgewiesen werden – in einem Umkreis von maximal 500 Metern. Allerdings liegen die Flächen in den Auffahrten zur Waldschlößchenbrücke ebenfalls in diesem Radius. Ein mehrstöckiges Parkhaus oder mehr Stellplätze auf der Fläche könnten das Problem ebenfalls lösen.

Derzeit ist aber noch eine Klage von Umweltschutzverbänden gegen die neue Elbquerung beim Bundesverwaltungsgericht anhängig. Muss es deshalb das Areal der Internationalen Gärten sein? „Wir wollen das Projekt nicht plattmachen“, betont Bürgermeister Hilbert. „Aber wir haben mehrere Varianten geprüft, und dabei ist eben diese Fläche für den Neubau eines Parkhauses am geeignetsten.“ Der Bauausschuss des Stadtrates sah das auf seiner letzten Sitzung nicht so eindeutig. Morgen will er erneut darüber befinden. IG-Vorstand Mattes Hoffmann will dort Flagge zeigen. „Wir werden darum kämpfen, hier zu bleiben“, sagt er. Stimmt der Stadtrat für das Parkhaus, haben die Gärtner noch zwei Jahre, bevor sie verschwinden müssen.